

Unverkäufliche Leseprobe des St. Benno-Verlages

benno

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

©St. Benno-Verlag GmbH, Leipzig 2011

FRIEDRICH HAARHAUS

Das große Buch der
christlichen
Volkslieder

benno

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bildnachweis

S.3, 123, 153, 225, 251: © fet / shutterstock

S.9, 31, 59, 105, 145, 163, 187, 209: © moonrun / fotolia.de

(Rahmen): © bordeur / fotolia.de (Vignetten)

S.10, 12, 14, 16, 20, 24, 28, 32, 34, 38, 42, 46, 50, 52, 54, 56, 62, 66, 70, 72, 74, 76, 78, 82, 86, 90, 94, 98, 102, 108, 112, 116, 120, 122, 124, 130, 134, 138, 142, 148, 150, 152, 156, 160, 166, 170, 176, 180, 184, 190, 194, 198, 202, 206, 212, 216, 222, 226, 230, 234, 238, 244, 248, 254, 258, 260, 262, 266: © Michaela Steininger / fotolia.de

S.11, 16, 33, 48/49, 61, 77, 107, 111, 129, 133, 147, 155, 210, 211, 220, 221 o, 246, 247 o, 265, © Tolchik / fotolia.de

S.15, 53, 65, 80/81, 115, 151, 159, 169: © Konstantin Ermolaev / fotolia.de

S.23, 30, 37, 44, 67, 68, 75, 84/85, 89, 101, 113, 119, 127, 131, 135, 144, 146, 149, 162, 173, 186, 193, 197, 201, 204, 208, 269: © bordeur / fotolia.de

S.26/27, 96/97: © BEBYFON / fotolia.de

S.40, 218, 235: © Renee Reeder BFA / shutterstock

S.45, 137: © Tjall / fotolia.de

S.141: © Pavels Arsenjans / fotolia.de

S.164/165, 175, 179, 241: © fulloflove / fotolia.de

S.215, 253: © Actomic / fotolia.de

S.221 u, 229, 247 u, 260: © Artenauta / fotolia.de

S.228, 232, 242, 256: © TAlEx / fotolia.de

Besuchen Sie uns im Internet:

www.st-benno.de

ISBN 978-3-7462-3014-6

© St. Benno-Verlag GmbH

Stammerstr. 11, 04159 Leipzig

Umschlag: Ulrike Vetter, Leipzig

Umschlagmotiv: Kapelle Maria Schnee, A-Gaschurn (1637). © Netzer / Johannes/Fotolia.de

Layout und Gesamtherstellung: Arnold & Domnick, Leipzig (C)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bildnachweis

S.4, 125, 155, 227, 253: © fet / shutterstock
S.11, 33, 61, 107, 147, 165, 189, 211: © moonrun / fotolia.com
(Rahmen); © bordeur / fotolia.com (Vignetten)
S.12, 14, 16, 18, 22, 26, 30, 34, 36, 40, 44, 48, 52, 54, 56, 58, 64, 68, 72, 74, 76, 78, 80, 84, 88, 92, 96, 100, 104, 110, 114, 118, 122, 124, 126, 132, 136, 140, 144, 150, 152, 154, 158, 162, 168, 172, 178, 182, 186, 192, 196, 200, 204, 208, 214, 218, 224, 228, 232, 236, 240, 246, 250, 256, 260, 262, 264, 268, 273: © Michaela Steininger / fotolia.com
S.13, 18, 35, 50/51, 63, 79, 109, 113, 131, 135, 149, 157, 212, 213, 222, 223 o, 248, 249 o, 267, 275 o/u: © Tolchik / fotolia.com
S.17, 55, 67, 82/83, 117, 153, 161, 171: © Konstantin Ermolaev / fotolia.com
S.25, 32, 39, 46, 69, 70, 77, 86/87, 91, 103, 115, 121, 129, 133, 137, 146, 148, 151, 164, 175, 188, 195, 199, 203, 206, 210, 271: © bordeur / fotolia.com
S.28/29, 98/99: © BEBYFON / fotolia.com
S.42, 220, 237: © Renee Reeder BFA / shutterstock
S.47, 139: © Tjall / fotolia.com
S.143: © Pavels Arsenjans / fotolia.com
S.166/167, 177, 181, 243: © fulloflove / fotolia.com
S.217, 255, 275 m: © Actomic / fotolia.com
S.223 u, 231, 249 u, 262: © Artenauta / fotolia.com
S.230, 234, 244, 258: © TAlEx / fotolia.com

Besuchen Sie uns im Internet:

www.st-benno.de

ISBN 978-3-7462-2849-5

© St. Benno-Verlag GmbH

Stammerstr. 11, 04159 Leipzig

Umschlag: Ulrike Vetter, Leipzig,

unter Verwendung eines Fotos von © Bianka Hagge/fotolia.com

Layout und Gesamtherstellung: Arnold & Domnick, Leipzig (A)

Inhalt

I. AM MORGEN	11
Die güldne Sonne voll Freud und Wonne *	12
Aus meines Herzens Grunde	16
All Morgen ist ganz frisch und neu	20
Lobet den Herren alle, die ihn ehren *	24
Die helle Sonn leucht' jetzt herfür	28
II. AM ABEND	33
Kein schöner Land in dieser Zeit *	34
Nun ruhen alle Wälder	38
Der Mond ist aufgegangen	42
Abend wird es wieder über Wald und Feld	46
Weißt du, wie viel Sternlein stehen *	50
Müde bin ich, geh zur Ruh *	54
Abends, wenn ich schlafen geh	58
III. VON FRÜHJAHR BIS HERBST	61
Nach grüner Farb mein Herz verlangt	62
Grüß Gott, du schöner Maien	66
Ich reise übers grüne Land	70
Komm, lieber Mai, und mache	74
Der Mai ist gekommen *	78
Die beste Zeit im Jahr ist mein/Mai'n	82
Christ ist erstanden	86
Komm, Heiliger Geist, Herre Gott	90
Geh aus, mein Herz, und suche Freud *	94
Ich bin das ganze Jahr vergnügt	98
Wir pflügen und wir streuen	102
IV. AUFBRUCH UND ABSCHIED	107
Es, es, es und es, es ist ein harter Schluss	108
Wem Gott will rechte Gunst erweisen *	112
Wer recht in Freuden wandern will	116
Wohlauf, in Gottes schöne Welt	120
O Welt, ich muss dich lassen	124
Nun ade, du mein lieb Heimatland	130
Im schönsten Wiesengrunde *	134

Auf, auf, ihr Wandersleut'	138
O Täler weit, o Höhen	142
V. IN FREIER NATUR	147
Schön ist die Welt	148
Vöglein im hohen Baum	152
Es klappert die Mühle am rauschenden Bach *	156
Ihr kleinen Vögelein, ihr Waldergötzerlein	160
VI. LIEBESLIEDER	165
Das Lieben bringt groß Freud	166
Wie schön blüht uns der Maien	170
Wach auf, meins Herzens Schöne	176
Sag mir das Wort, dem so gern ich gelauscht	180
Ich will dich lieben, meine Stärke	184
VII. CHRISTLICH HANDELN	189
Hört, ihr Herrn, und lasst euch sagen	190
Großer Gott, wir loben dich *	194
Lobe den Herren, den mächtigen König *	198
Nun danket alle Gott *	202
Üb immer Treu und Redlichkeit *	206
VIII. ADVENT UND WEIHNACHTEN	211
Leise rieselt der Schnee	213
Maria durch ein Dornwald ging *	216
Alle Jahre wieder *	222
Vom Himmel hoch, o Englein, kommt *	226
Joseph, lieber Joseph mein	230
Ihr Kinderlein, kommet	234
Es ist ein Ros entsprungen *	238
Stille Nacht! Heilige Nacht *	244
O du fröhliche, o du selige *	248
O Tannenbaum *	254
Ich steh an deiner Krippen hier	258
In dulci jubilo	262
Lobt Gott, ihr Christen, alle gleich	266
Auf dem Berge, da wehet der Wind	272
Liedanfänge, alphabetisch	276

Der Schatz christlicher Volkslieder

Musik ist die schönste und zugleich die einzige Sprache, die überall auf dieser Welt verstanden wird.

Johann Wolfgang von Goethe

Gesang wischt den Staub vom Herzen. Singen verbindet Menschen zu einer Gemeinschaft, und wem keine Stimme gegeben oder wessen Stimme brüchig geworden ist, singt in seinem Herzen mit.

Ältere Menschen sind mit volkstümlichen Kirchenliedern und christlichen Volksliedern aufgewachsen. Sie haben sie verinnerlicht. Erklingen sie, wandern ihre Gedanken zurück in die Kindheit. Diese Lieder sind ein Stück Kulturgut.

Volkslieder benutzen, wie Jesus in seinen Gleichnissen, Bilder aus der Natur und aus dem Alltag. Darum sind sie leicht zu verstehen und zu behalten. Sie haben eine Botschaft, die durch Bibelstellen erhellt werden kann. Darum eignen sich diese Lieder auch zur Besinnung.

In der Antike und im Mittelalter gehörte die Musik zur medizinischen Behandlung, darum zum Medizinstudium. Noch in der Renaissance verwendete man Musik bei Geistes- und Gemütskranken. Man nannte sie „Arztmusik“. Musik hat sich als Türöffner bewährt. Sie führt Menschen zusammen, bringt sie in Stimmung, befreit sie vom Grübeln, schafft eine wohltuende Atmosphäre.

* Die mit einem Sternchen markierten Lieder können Sie auf der CD hören.

Solange man singt, kann man nicht streiten. Singen ersetzt keine medizinische und keine psychotherapeutische Behandlung, aber es unterstützt sie. Es entkrampft, vertreibt schlechte Laune und Schmerzen.

Entstanden ist dieses Buch mit jüngeren und mit älteren Menschen an Gemeindenachmittagen und -abenden, auf Freizeiten und bei Einkehrtagen, auf Studien- und Besinnungsreisen. Diese Lieder verschaffen einen leichten Zugang zur Verkündigung. Viel Freude und den Segen Gottes wünscht Ihnen

Dr. Friedrich Haarhaus, Pfarrer



I. AM MORGEN

Fliegt der erste Morgenstrahl
Durch das stille Nebeltal,
Rauscht erwachend Wald und Hügel:
Wer da fliegen kann, nimmt Flügel!

Und sein Hütlein in die Luft
Wirft der Mensch vor Lust und ruft:
Hat Gesang doch auch noch Schwingen,
Nun, so will ich fröhlich singen!

Joseph von Eichendorff





Kein schöner Land in dieser Zeit

T: Wilhelm von Zuccalmaglio, um 1840

M: nach älteren Vorlagen



1

Kein schö-ner Land in die-ser Zeit als hier das
 uns-re weit und breit, wo wir uns fin - den wohl un-ter
 Lin - den zur A - bend - zeit, wo wir uns
 fin - den wohl un-ter Lin - den zur A - bend - zeit.

2

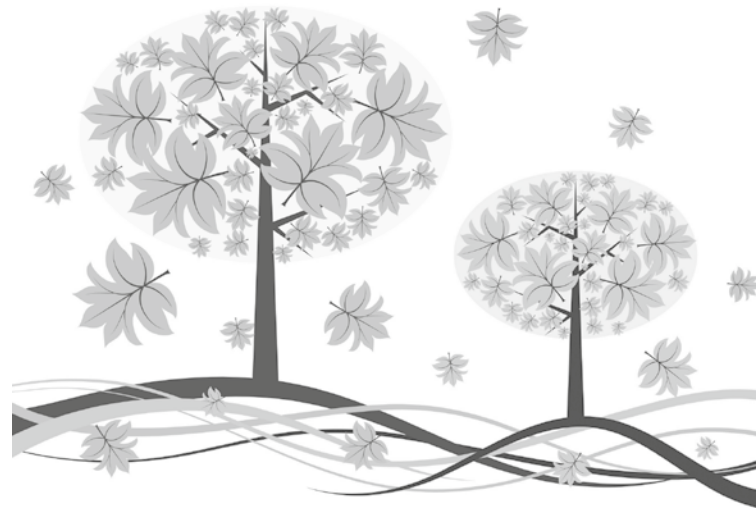
Da haben wir so manche Stund
 gesessen da in froher Rund
 und taten singen,
 die Lieder klingen
 im Eichengrund.

3

Dass wir uns hier in diesem Tal
 noch treffen so viel hundertmal,
 Gott mag es schenken,
 Gott mag es lenken,
 er hat die Gnad.

4

Nun, Brüder, eine gute Nacht,
 der Herr im hohen Himmel wacht.
 In seiner Güte
 uns zu behüten,
 ist er bedacht.





Laut Umfrage das beliebteste Volkslied

Was auch immer die Zukunft bringen mag, eins bleibt gewiss:

Der Herr im hohen Himmel wacht.
In seiner Güte uns zu behüten,
ist er bedacht. (Str. 4)

Diese Zuversicht auf den Halt, den Gott im Wechsel unruhiger Zeiten bietet, spricht das Lied „Kein schöner Land in dieser Zeit“ aus. War das der Grund, warum dieses Lied bei einer Umfrage nach dem beliebtesten deutschen Volkslied die meisten Stimmen bekam? Oder war es die Liebe zur Heimat, die sich schon in den ersten Zeilen ausdrückt, wobei jeder natürlich an seine Heimat dachte, auch wenn sie weit weg lag und keine Vorzüge im Vergleich zu anderen Landschaften bot?

Kein schöner Land in dieser Zeit
als hier das unsre weit und breit. (Str. 1)

Heimat ist ein Schutzraum. Die Liebe zur Heimat, auch zu einem Menschen, sucht keinen Grund. Sie stellt keine Bedingungen. Lieben und geliebt werden schafft Heimat, Sicherheit und Geborgenheit. Ein anderer Beweggrund für die Wahl dieses Liedes könnte der Schmerz über den Verlust einer geliebten Heimat oder einer naturbelassenen ländlichen Idylle sein. Viele sehnen sich in der künstlich passend gemachten „zweiten Natur“ (so Ernst Bloch) der Städte nach der „ersten Natur“. Den Feierabend in froher Runde unter der Dorflinde oder mit Nachbarn auf der Bank vor dem Haus gibt es kaum noch. Gesungen wurde Generationen zurück in den Abendhimmel hinein. Heute nur noch ein Traum von „Heimat“! Dazu gehörten die Eltern, die Kinder- und Jugend-

freunde, die Schule, die Kirche, der Kirchhof, die Landschaft, der Dialekt, die Sagen. Die Texte und Melodien der Lieder waren von Generation zu Generation vererbt worden. Volkslieder und volkstümliche Kirchenlieder waren gleich beliebt.

Die Kirche stand noch mitten im Dorf. In vielen Häusern lebten mehrere Generationen zusammen. Der Tisch war noch nicht so reichlich gedeckt. Die Vaterunser-Bitte um das tägliche Brot hatte einen realen Grund. Die Feste im Dorf waren Höhepunkte. Alle nahmen daran teil. Und über dem grauen Alltag mit seinen Sorgen und Mühen wuchs die Vorfreude auf das nie endende Fest in der ewigen Heimat. Die Liebe zur irdischen Heimat gab eine Vorahnung auf die himmlische. „Unsere Heimat aber ist im Himmel. Von dorthin erwarten wir auch Jesus Christus den Herrn als Retter“ (Phil 3,20).

Wilhelm von Zuccalmaglio (1803–1869) dichtete das Lied „Kein schöner Land“ 1840. Sein Name ist italienisch. Beheimatet aber war er im Bergischen Land, seine „Muttersprache“ war Deutsch, sein „Vaterland“ Preußen. Zuccalmaglio empfand es als Gnade, sich mit anderen die Heimat zu teilen:

Dass wir uns hier in diesem Tal
noch treffen so viel hundertmal,
Gott mag es schenken,
Gott mag es lenken,
er hat die Gnad. (Str. 3)